

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
In der Expedition: Johanna-Allee
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Reg. Post vierteljährlich
28 Ngr. Einzelne Nummern
1 Ngr.

No. 202.

Freitag, den 20. Juli

1860.

Dresden, den 20. Juli.

— Sr. M. der König werden heute früh die beabsichtigte Reise zunächst nach dem Voigtlande antreten. Der ursprüngliche Reiseplan, welcher sich auf die Zeit vom 20. bis Ende d. M. erstrecken sollte, hat insofern eine Abänderung erlitten, als Sr. M. nach den neuesten Bestimmungen am 24. Juli das Nachtlager in Zwickau halten und am 25. Juli nach Dresden zurückkehren werden. Die Ortschaften, bezüglich deren es fest steht, daß Sr. M. bis zum 24. Juli sie zu besuchen gedenken, sind der Reihenfolge nach: Reichenbach, Lengsfeld, Treuen, Friesen, Greiz, Elsterberg, Pausa, Mühltrösch, Plauen, Delitzsch, Schöneck, Elster, Adorf, Markneukirchen, Klingenthal, Lannenbergsthal und Auerbach. Der allerhöchste Besuch in den Ortschaften, welche die weitere Reiseroute in sich begriff, bleibt vorbehalten. In der Begleitung Sr. M. werden der Generaladjutant Oberstallmeister Generalleutnant v. Engel, der Flügeladjutant Major v. Thielau und der geh. Hofrath Bär, sowie (vom Eintritt in den Kreisdirectionsbezirk an) der Kreisdirector v. Schimpff und eventuell der Oberforstmeister v. Kirchbach sich befinden.

— Gestern Vormittag beehrte J. M. die Königin Marie das Atelier des Porträtmalers Gliemann, welcher gegenwärtig mit der Ausführung des für die Universität Leipzig bestimmten Porträts Sr. M. des höchstseligen Königs Friedrich August beschäftigt ist, mit einem Besuche und sprach hierbei die wohlwollendste Anerkennung über die Arbeiten des gedachten Künstlers aus.

— Sr. Exc. der Herr Staatsminister der Finanzen, Freih. v. Friesen, wird sich heute zum Gebrauch des Seebades zunächst nach Ostende begeben.

— Wir theilen zwei kurze Auszüge aus zwei Jahresberichten mit. Die hiesige evangelisch-lutherische Diaconissen-Anstalt hat ihren 16. Jahresbericht auf die Zeit vom 1. Mai 1859 bis 30. April 1860 ausgegeben. Der Zweck und die Aufgabe der Anstalt ist: „Bildung und Ausendung von Diaconissen zum Zwecke christlicher Liebe an Kranken und Kleinen.“ Im vergangenen Jahre sind, diese Aufgabe vollziehen zu helfen, 9 Jungfrauen in die Anstalt aufgenommen und der Zahl der Probeschwestern eingereiht worden. Sie werden unterrichtet im Katechismus, Bibel und Länderkunde, außerdem im Gesange. Die praktische Ausbildung erhalten sie auf den Krankensälen. Von der Anstalt sind ausgesendet worden vier Diaconissen, und wird den sich außerhalb der Anstalt befindenden monatlich ein Bericht über die Vorkommnisse in der Anstalt zugesendet, um sie an dieselbe zu fesseln. Das Hospital des Hauses hat sich vervollkommenet durch Erbauung eines Leichenhauses und Einrichtung von Frauenbädern, außerdem ist eine Freistelle gegründet worden, so daß in Summa 57 Kranke im verfloffenen Jahre ganz freie Verpflegung erhalten haben. — Werfen wir einen Blick auf das Finanzwesen, so bemerken wir,

daß der Anstalt ziemlich hohe Summen zugeflossen sind, besonders günstig ist die Collette in Leipzig ausgefallen. Die Einnahmen betragen in Summa 12,854 Thlr. 17 Ngr. 4 Pf., die Ausgaben 11,678 Thlr. 9 Ngr., so daß ein Saldo von 1176 Thlrn. 8 Ngr. 4 Pf. bleibt. — Aus einigen im Jahresberichte angeführten Erfahrungen, welche einzelne Diaconissen gemacht haben, glauben wir zu bemerken, daß die Krankenpflege eine gute sein mag, wir können uns aber auch nicht verbergen, daß die Kranken, besonders die Kinder, in religiöser Beziehung durch die Behandlung der Diaconissen in die Extreme verfallen. — Die Marienstiftung zu Dresden hat ihren zwanzigsten Jahresbericht ausgegeben. Der Zweck der Stiftung ist: „arme, gutgestützte Mädchen, ohne Unterschied der Confession, nach ihrem Austritte aus der Schule, wenn sie zum Dienen noch nicht geeignet sind, ihr längeres geschäftsloses Verweilen in ihren seitherigen Familienverhältnissen aber Bedenken rücksichtlich ihrer Sittlichkeit und weiteren Ausbildung erregen würde, in Pflege und Aufsicht zu nehmen und so zu brauchbaren Dienstmädchen heranbilden zu lassen.“ Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des Jahres 1859 321, und wurden am 1. Januar 1859 auf Kosten der Stiftung 10 Pflügetöchter verpflegt. Die Ausgabe der Stiftung betrug 598 Thlr. 5 Pf., die Einnahme 592 Thlr. 5 Ngr. 2 Pf., so daß sich ein Vorschuß von 5 Thlr. 25 Ngr. 3 Pf. ergibt, welchen Ihre Majestät die Königin Marie, Protectorin des Vereines, unter Beifügung des Jahresbeitrags von 100 Thlrn. zu decken geruht hat. (L. J.)

— Das neu ausgegebene Kreis- und Verordnungsblatt enthält eine Darstellung der neulichen Conflicte der Studentenschaft mit der Communalgarde in Leipzig, welcher wir entnehmen, daß bereits einige Wochen vorher zwei Studirende wegen Beleidigung der Communalgarde zur Untersuchung und Bestrafung zu ziehen gewesen waren und daß die von dem Universitätsgericht gegen dieselben ausgesprochene vierzehntägige Carcerstrafe ersten Grades trotz des dagegen eingewendeten Bagnadungsgesuches von dem Ministerium des Cultus bestätigt worden sei.

— Der „A. N. Z.“ schreibt man aus Leipzig, 17. Juli: Vor wenigen Tagen hat unser bisheriger britischer Generalconsul, Ritter John Ward, seine neue Stellung in Hamburg angetreten. Der genannte Diplomat — jeder Zoll ein Engländer — hinterläßt einen sehr guten Ruf bei uns. Die letzten Jahre seines hiesigen Aufenthalts werden ihm freilich in übler Erinnerung bleiben; er verlor beinahe sein ganzes in London angelegtes Vermögen durch den Bankrott seines Bankiers. Er stammt aus einer altenglischen Familie auf der Insel Wight, wo seine Eltern ein Gut besaßen. Nach seiner Studienzeit in London wurde er als Inspector bei verschiede-

nen Strafanstalten angestellt, dann ward der junge Jurist der Regierungskommission für die Verwaltung der damals neuen königlichen Colonie von Neuseeland als Secretär beigegeben. Von 1841 an begann seine diplomatische Laufbahn, indem er zuerst an den Arbeiten der in Hamburg tagenden Commission zur Revision des Stader Zollges als britischer Bevollmächtigter theilnahm, dann (1844) ein Mitglied der in Berlin versammelten gemischten Commission zur Schlichtung der aus der Portendie-Affaire erwachsenen Differenzen zwischen England und Frankreich wurde. Seit 1845 wirkte er als britischer Generalconsul in Leipzig. In den 15 Jahren seines hiesigen Aufenthalts ist er stets der Referent der englischen Regierung in allen das Zoll- und Tarifwesen betreffenden Fragen gewesen. Das Ministerium verwandte ihn außerdem noch zu besonderen Missionen, schickte ihn z. B. 1854 als großbritannischen Commissär nach München zur Industrieausstellung und 1857 nach Holstein und Schleswig. Seinem Bericht über die letztgenannten Herzogthümer dürfte es zugeschrieben sein, daß die wahre Sachlage nunmehr dort männiglich bekannt geworden und die früher herrschende Meinung verbessert worden ist. Ward hat die Zeit wohl benutzt, sich über Deutschland gründlich zu unterrichten. Was noch besonders zu erwähnen ist, dürfte sein nahes Verhältniß zu Palmerston, Clarendon und anderen englischen Ministern sein, wodurch er auf der Leiter der Macht ohne Zweifel noch höher steigen wird. Das Seniorat der hiesigen Consulate ist durch Wards Abberufung an den österreichischen Generalconsul übergegangen. — Eoeben melden Privatbriefe aus Pesth eine hübsche Insulte, welcher eine leidende Frau und verdiente Künstlerin und Dichterin am 13. d. in Pesth zum Opfer gefallen ist, die von Studenten und anderen Magyarissimi der Frau v. Bulhovszky gebrachte Raunenmusik. Diese ungarische Schauspielerin hat sich seit zwei Jahren der deutschen Bühne mit so ausgezeichnetem Erfolg gewidmet, daß sie vor Kurzem am Dresdner Hoftheater angestellt worden ist. Das der Grund jener Wegelagererdemonstration! Dumas hat ein etwas phantastisches Buch über die Schauspielerin geschrieben, das eoeben in zwei Uebersetzungen hier erscheint. Dies und der allgemeine Unwille gegen die Tumultuanten möge die Künstlerin für die erlittenen Unbilden trösten. Dumas stellt die Dame, mit der er in Paris und am Rhein bekannt wurde, sehr hoch. — Das deutsche Wörterbuch der Gebrüder Grimm ist einen Schritt weiter gerückt und der dritte Band dadurch zur Hälfte vollendet. Das Heft enthält den Wortschatz von „Erbgerichtsherr“ bis „Erscheuen“. — Prinz Emil von Wittgenstein, welcher im Krimkrieg ein Cavaleriecommando hatte und seine Erfahrungen über diese Waffe in einer kleinen Schrift niederlegte, hat wieder ein interessantes Epos, das am Kaukasus spielt, herausgegeben. Es pulst in diesem „Hadschi-Jurt“ ein so poetisches, edel ritterliches, frisches Leben, wie in dem vor mehreren Jahren erschienenen „Mylann Aga“ desselben Verfassers. Er ist der Sohn der in Weimar lebenden Fürstin Wittgenstein. — Stadtverordnetenversammlung am 18. d. M. Den Stadtvv. beziehentlich ständig einberufenen Ersatzmännern Welz, Lengnick, Körner und Kohlschütter ward ein Urlaub gewährt; ferner zu einer Pastoralconferenz der sächsischen Geistlichen zum 22. August, ingleichen dem Hauptvereine der Gustav-Adolph-Stiftung zu einer Versammlung den 24. Juli der Saal bewilligt. — Sodann ward den zeither als Hilfslehrer an hiesigen Elementarschulen angestellten Lehrern Regel, Hänig, Salzer, Fischer III, Klopffleisch, Gast, Hönnicke und Klopffleisch und dem in der Kinderbesserungsanstalt wirkenden Lehrer Schäfer behufs ihrer Anstellung als ständige Lehrer die Amtsprüfung auf Vorschlag des Stadtraths erlassen. — Auf Vortrag der Finanzdeputation wurde die Pensionirung eines städtischen Beamten gebilligt, einem invaliden Rathsarbeiter eine Unterstützung gewährt; ein zur Anfuhr von Schutt zc. auf der äußern Bürgerwiese vom Stadtrathe verlangtes Berechnungsgeld von anderweit 500 Thlr. abgelehnt und behufs der Einrichtung einiger Schulstuben in der 4. und 2. Bürgerschule der geforderte Aufwand bewilligt. — Für die vereinigte Verfassungs- und Finanzdeputation berichtete Stadtv. D. Billing anderweit über die Erwerbung der Kreißig'schen Fleischhallen. Der Stadtrath hat sich nämlich bei dem in der Sitzung vom 20. Juni d. J. von den

Stadtverordneten gegebenen ablehnenden Botum nicht beruhigt, ein anderweites Communicat verabsichtigt und bei Berathung desselben in der vereinigten Deputation die Herren Bürgermeister Neubert und Stadtrath Flach abgeordnet. Die von den Neustädter Fleischern gestellte Forderung, in Renten und Abgabenrestitution bestehend, wird ungefähr durch 12,000 Thlr. repräsentirt und die Deputationen erachten diesen Kaufpreis in Anbetracht der übrigen einschlagenden Verhältnisse zu hoch und rathen dem Collegium an: dem Stadtrathe anheim zu geben, weitere Erörterungen anzustellen, ob nicht geeignetere Localitäten zur Herstellung von Concurrenz zu gewinnen seien, namentlich auf dem Areal des Jacobshospitals, und ihn zu ersuchen, dahin zielende Vorschläge vorzulegen. In der hierauf folgenden Debatte spricht Stadtv. Jordan sich für die Erwerbung aus. Stadtv. Walther stellt den Antrag: den Stadtrath anzugehen, daß er in geeigneter Weise feststellen möge, inwieweit diese Hallen zu diesem Zwecke zu brauchen seien, erklärt sich im Uebrigen gegen den Passus im Deputationsgutachten: „dahin zielende Vorschläge vorzulegen“. Stadtv. Teucher stellt zum Walther'schen Antrage das Amendement: für diesen Fall über die Rentabilität der Hallen Angaben aufzustellen. Schließlich wurde das Deputationsgutachten mit Ausschluß des Antrags auf Vorlegung von Vorschlägen gegen 4 Stimmen angenommen, dieser Antrag aber abgelehnt, der Walther'sche Antrag einstimmig und das Teucher'sche Amendement gegen 2 Stimmen angenommen. — Für dieselben vereinigten Deputationen berichtete Stadtv. D. Billing über die Errichtung eines Gebäudes für die Kreuzschule. Auch nachdem von Seiten des Rathes Abgeordnete der Sitzung der vereinigten Deputation beigewohnt haben, vermochte dieselbe sich doch nicht für das Project zu verwenden und rief an, den Stadtrath zu ersuchen, zuvor die rechtlichen Verhältnisse mit dem k. Cultusministerium zu ordnen, Anschläge über die verschiedenen andern Projecte vorzulegen und über die Mittel sichere Vorschläge zu machen. Nach einer darauf folgenden Debatte, an der sich die Stadtvv. Walther, Teucher, Gottschalk I. und Jordan betheiligten, wurde der Deputationsantrag und das diesfallsige Recommunicat gegen 1 Stimme (Jordan), und ein auf Abänderung eines Passus in dem Recommunicat gestellter Antrag Walther's gegen 12 Stimmen angenommen. (Dr. J.)

— Dem „L. J.“ schreibt man aus Chemnitz, 18. Juli, Nachts 2 Uhr: Gestern Abend 10 Uhr brach in der Richard Hartmann'schen Maschinenfabrik und zwar im Tischlerfaale Feuer aus, wodurch das ganze Etablissement bis auf das Wohn- und Comptoirgebäude vernichtet ist. Gerettet ist nur eine einzige Maschine. Die anstoßende Rigen'sche Fabrik ist, Dank der großen entwickelten Thätigkeit der Löschmannschaften, bis jetzt zwar noch erhalten, indessen mußte ein Schuppen niedergehauen werden, da das darin befindliche Stroh und Heu auch schon gekohlt hatte. Die Hartmann'sche Fabrik ist mit circa 700,000 Thlrn. bei der Dresdner Feuerversicherungsgesellschaft versichert, deren Schaden sich leicht auf 400,000 bis 500,000 Thlr. belaufen dürfte. — Dem entgegen bringt das „Dr. J.“ folgende Mittheilung: Die Maschinenbauanstalt des Herrn Richard Hartmann in Chemnitz ist, wie uns mitgetheilt wird, (außer in der Landesbrandkasse) bei der Dresdner Feuerversicherungsgesellschaft mit einem Gesamtbetrage von 341,000 Thlrn. versichert, inzwischen vertheilt sich diese Summe auf zwei vollständig getrennte Abtheilungen, von denen die eine partiell vom Feuer betroffen worden ist. Die Dresdner Feuerversicherungsgesellschaft ist mit über fünf Sechstel des obigen Betrags rückversichert und der dieselbe für eigene Rechnung treffende Schaden wird nach den vorläufigen Ermittlungen keinesfalls 20,000 Thlr. übersteigen. — Ueber die Details berichtet noch das „Ch. Tgbl.“: Das Feuer ist in der hinteren Ecke des westlich an die Reger'sche Eisengießerei grenzenden Flügels und wahrscheinlich in dem, in der oberen Etage gedachten Gebäudes befindlichen Tischlerfaale auf bis jetzt noch unermittelte Weise entstanden und hat daselbst durch die Massen der dort lagernden Holzvorräthe und hölzernen Geräthe solche Nahrung gefunden, daß es in kürzester Zeit sich mit unwiderstehlicher Gewalt nach beiden Seiten hin Bahn brach, ohne daß ihm bei den noch nicht in Gang gebrachten Löschapparaten Einhalt gethan werden konnte. Es währte nicht lange, so stand das ganze Gebäude in hellen Flammen und

die St
ten, be
weitere
Befürch
hältniß
großart
nach 9
figen
legten
Thätigk
Über
Wuth
Stoß
ausgeb
den F
entrieff
standen
bäude
ten die
es de
Windst
das V
comple
der S
sich au
Hilfsm
Auch
mehrere
stätten
Die li
Körper
der W
dem J
Stallg
Flamm
Hartm
steht s
Geschä
sowie
brodla
bei die
befürch
gen, i
bekann
in der
dem A
ein w
einem
regte
ein so
schenf
den u
heute
insfolg
wir u
unüb
treffer
demse
wiede
eine
zeuge
den
Arbe

litär
einem
messa
man
neun
(3,4

die Gluth, welche diese zum Himmel emporschlagend verbreiteten, belehrte die herbeigeströmte Menschenmasse bald, daß noch weitere Verbreitung des Elements zu befürchten war. Diese Befürchtung erwies sich sehr bald als begründet, denn nach verhältnißmäßig kurzer Zeit erfaßten die Flammen auch das, den großartigen Gebäudecomplex dieses weltbekannten Etablissements nach Norden zu schließende Gebäude, in welchem die weitläufigen Werkstätten für den Locomotivenbau sich befanden und legten dasselbe, den Anstrengungen der mittlerweile in volle Thätigkeit getretenen Löschmannschaften Hohn sprechend, in Asche. Aber nicht auf diese beiden Gebäude allein beschränkte sich die Wuth des Feuers. Auch das der Straße entlang stehende, 3 Stockwerke hohe Gebäude, welches eine Anzahl Maschinen und ausgebreitete Arbeitslocale enthielt, wurde ein Raub der wüthenden Flammen und konnte denselben aller Mühe ungeachtet nicht entrisen werden. Nach kaum zweistündigem Wüthen des Feuers standen nur noch die Umfassungsmauern der bezeichneten Gebäude und aus den glühenden Fensteröffnungen derselben leckten die gierigen Flammen hervor. Um Mitternacht endlich war es den Anstrengungen der Löschen den bei der vollkommenen Windstille gelungen, des Brandes so weit Herr zu werden, daß das Wohngebäude und das, die rechte Grenze des Gebäudecomplexes bildende, erst vor wenig Jahren neu erbaute, von der Straße bis zum Schloßteich führende Gebäude, in welchem sich außer dem Comptoir noch der große Saal zum Bau der Hilfsmaschinen befindet, als gerettet betrachtet werden konnte. Auch der Inhalt dieses Gebäudes blieb unverletzt. Ebenso sind mehrere in dem Hofe einzeln stehende Gebäude, kleinere Werkstätten und Vorrathsräume enthaltend, ziemlich erhalten worden. Die links von der nach Leipzig führenden Straße nach dem Kothberg zu gelegenen großartigen Gießereigebäude waren, Dank der Windstille, einer Gefahr nicht ausgesetzt und nur ein, mit dem zuerst in Brand gerathenen Gebäude zusammenhängendes Stallgebäude der Keßer'schen Eisengießerei wurde von den Flammen verzehrt. Daß bei einem Etablissement, wie das Hartmann'sche ist, Mo- und Immobilien versichert waren, versteht sich von selbst. Groß aber wird der Schaden sein, der dem Geschäft durch den einige Zeit lang gehinderten Betrieb entstehen muß, sowie der Verlust, den die, wenn auch nur für die nächste Zeit, brodlos gewordenen Arbeiter erleiden. Glücklicherweise ist jedoch bei diesem Brande, bei dessen Ausdehnung mehrfache Unglücksfälle befürchtet werden mußten, ein Menschenleben nicht verloren gegangen, ja sogar bis jetzt eine große Verletzung eines Menschen nicht bekannt geworden, was um so mehr Wunder nehmen muß, als in dem Augenblick, in welchem vorsichtigerweise der Dampf aus dem Kessel der großen Dampfmaschine entlassen wurde und dadurch ein wahrhaft markerschütterndes Heulen und Zischen entstand, bei einem Theile der Anwesenden die Furcht vor einer Explosion sich regte und durch das Zurückdrängen der Vordersten nach hinten ein so furchtbares Gedränge entstand, daß in dem dichten Menschenknäuel Viele umgerissen und zu Boden geworfen wurden. In den unbeschädigt gebliebenen Gebäuden wird übrigens die Arbeit heute schon wieder beginnen, aber auch denjenigen Arbeitern, welche infolge des Unglücks augenblicklich arbeitslos geworden sind, freuen wir uns, mittheilen zu können, daß Herr Hartmann mit seiner unübertrefflichen Energie in der nächsten Zeit schon Veranstellungen treffen wird, ein interimistisches Arbeitsgebäude zu errichten, um demselben bis zur Wiederherstellung der Fabrikgebäude die Arbeiter wieder zu beschäftigen, was sich um so eher erwarten läßt, als eine bedeutende Anzahl noch brauchbarer Hilfsmaschinen und Werkzeuge, sowie drei eben fertig gewordene Locomobilen gerettet wurden und dieses Vorhaben unterstützen. Mögen die betreffenden Arbeiter deshalb der Thatkraft ihres Prinzipals vertrauen.

Tagesgeschichte.

Berlin, den 18. Juli. Die erste Nummer des neuen „Militär-Wochenblattes für das deutsche Bundesheer“ enthält u. A. einen interessanten Aufsatz über die Seelenweiten und Kugeldurchmesser der Feuerwaffen im Bundesheere. Nach der Bohrung hat man im Bundesheere von Feldgeschütz-Kanonen an Sechspfündern neun verschiedene Arten; hiervon besitzt Braunschweig die kleinste (3,43"), Kurhessen und Nassau die größte (3,54"). Fast genau

die Mitte halten: Oestreich (3,49") und Preußen (3,48"). Die neun Mündungsweiten entsprechen acht ungleiche Vollkugeln; die kleinste sechspfündige Kugel gehört Oestreich (3,33"), die größte Kurhessen und Nassau (3,46"). Preußen hat 3,38". Wird nun ein Minimal-Spielraum von 0,07" angenommen, so ergibt sich in Betreff der Möglichkeit, die Munition gegenseitig zu verwenden, Folgendes: Die Munitionen Oestreichs, Baierns, Württembergs, Badens, Braunschweigs und Oldenburgs können von allen übrigen Kontingenten gebraucht werden; die Munition Kurhessens und Nassau's kann von allen übrigen Kontingenten nicht gebraucht werden; die Munition Preußens und Mecklenburg-Schwerins kann von Hannover und Braunschweig, diejenige des Großherzogthums Hessen und Hannovers von Braunschweig nicht gebraucht werden, diejenige Holstein-Lauenburgs endlich von Kurhessen und Nassau allein. Sonach kann bei den gemischten Armeecorps im 8. ein Austausch der Munition stattfinden; im 9. Corps kann die erste Division nicht mit der zweiten tauschen, weil Sachsen den Sechspfünder nicht mehr führt.

Besel, 9. Juli. Ueber einen hier stattgehabten Vorfall wird der „N. Preuß. Z.“ Folgendes mitgetheilt: „Es lebt hier ein Hr. v. C., der mit seiner etwa 50jährigen Frau vier Töchter hat. In seinem Hause fand ein Lieutenant R. der Artillerie Eingang, was um so weniger auffallen konnte, als zwei Töchter mit Offizieren des 13. Regiments verlobt waren. Schon öfter hatte man im Hause mit einem Stuben-Revolver nach der Scheibe geschossen, und auch an diesem unglücklichen Tage muß dies geschehen sein, denn es fand sich eine Scheibe mit fünf frischen Kugellöchern vor. Zu der verhängnißvollen Zeit befanden sich, es war halb fünf Uhr Nachmittags, die Töchter unten im Hause, in Gesellschaft eines der Bräutigame (Hr. v. C. war in Geschäften verreist); da hörte man einen Schuß und gleich darauf einen durchdringenden Schrei. Die hinausstürzenden Töchter hörten, wie innen die Thür zugeschlossen wurde; gleich darauf fiel ein zweiter Schuß, ein schwerer Fall in der Stube, und das schauerliche Drama hatte ausgespielt. Die Thüren wurden nun erbrochen, und man fand Frau v. C. an der Thür knieend, schwer verwundet, den Lieutenant R. mitten in der Stube liegend, todt. Obgleich Frau v. C. noch einige Zeit und andern Tages auch etwa fünf Minuten bei Besinnung war, hat sie doch des ganzen Vorganges mit keiner Silbe erwähnt, wußte auch von R.'s Tode schwerlich etwas, und hat nur von Mann und Töchtern Abschied genommen, und ist 48 Stunden darauf gestorben. So weit die Thatsachen. Alles Uebrige ist Vermuthung. Zunächst kann von einem Morde keine Rede sein, es fehlt dazu all und jedes Motiv. R., der von Köln, wo er jetzt stand, in seine frühere Garnison Besel auf Urlaub gekommen war, hatte dies, wie er zu seinen Kameraden sagte, ausdrücklich nur deshalb gethan, um auch die ihm eng vertraute, geschätzte Familie v. C. zu besuchen. Den Mittag hat er, wie gewöhnlich, harmlos mit seinen Kameraden gegessen, ja bis halb 4 Uhr Karten um eine Tasse Kaffee gespielt, ist dann zu dem Lieutenant R. (auch von der Artillerie, aber verheirathet) gegangen, und hat sich den verhängnißvollen Stuben-Revolver geliehen, ein kleines kurzes Ding, mit Kugeln von der Größe einer Erbse, und nur mit starken Kupferhütchen abzufeuern. Wahrscheinlich hat er Frau v. C. nach der Scheibe schießen lassen und nachdem er den Revolver, dessen fünf Läufe einmal abgeschossen waren, wieder geladen, dann aber beim Ueberreichen irgend eine Unvorsichtigkeit begangen, so daß der Schuß losging und Frau v. C. getroffen wurde. Sie hat nur einen Schuß, nicht, wie die Zeitungen sagen, zwei gehabt, und zwar in den Hinterkopf, da wo die Rückenwirbelsäule mit dem Hirn zusammenhängt, und dieser Schuß ist auch nur ein Streifschuß, denn die Kugel, die in der Mitte des Halses, da, wo der Kopf aufgesetzt ist, eindrang, fand sich hinter dem linken Ohr unter der Haut wieder. Unglücklicher Weise war die Rückenwirbelsäule verletzt und der Tod der Frau v. C. erfolgte durch heftige Bluterzgießung ins Gehirn. Gleich nach dem Schuß wird Frau v. C. zusammengesunken sein, und der junge Mann, noch nicht 30 Jahre alt, muß in einem Anfall von wahnsinniger Verzweiflung, glaubend, Frau v. C. sei todt, nun sich selbst entleibt haben, zu welchem Ende er den schwachen Revolver an seinen rechten Schlas setzte, und so auch

augenblicklich seinen Tod herbeiführte. Die andern Läufe waren alle geladen, nur die zwei Schüsse fehlten.

Wien, 14. Juli. Allenthalben ist die Meinung festgestellt, daß die Unruhen in Syrien durch französische Einflüsse entstanden seien. Die Feindseligkeiten wurden von den durch französische Agenten gehegten Maroniten eröffnet. Dies ist Thatsache. Die Drusen haben schwere Rache genommen. Rablus, Safed, Deir el Kamr, Sale und Balbel wurden sehr hart mitgenommen, und Beirut ist von den Siegern bedroht. Man hat sichere Andeutungen, daß Napoleon die syrischen Wirren noch nicht definitiv zu einer orientalischen Frage heraufbeschwören wird. Zum Schein werde die Flamme am Libanon angefacht, um die Aufmerksamkeit Europas dorthin zu lenken, um im Trüben (d. h. Italien) fischen zu können. Es handelt sich um faits accomplis in Rom und Neapel. Der Feuerlärm an den syrischen Gestaden ist ein maskirter Angriff auf den Papst. Die Nachricht, daß Letzterer bei einem Ausbruch von Unruhen in seinen Staaten an eine Zuflucht nach Bayern denkt, ist daher nicht ungegründet. In einem Circle bemerkte ein geistreicher Diplomat nicht unrichtig: „Der Türke wird geschlagen, aber den Papst meint man.“

Italien. Das liberale Comité in Neapel hat folgenden Wink verbreitet: „Enthaltbarkeit, bis Garibaldi das Zeichen zum Handeln giebt! Die Haltung, die ihr neuerdings beobachtet, zeigt, daß Ihr würdig seid, frei zu werden. Im Namen des Landes sagt das Comité Euch Dank; aber bedenket, daß es nichts hilft, klug zu sein, wenn man nicht in der Klugheit verharrt. Weicht nach wie vor allem Unwesen aus, wozu Böswillige Euch etwa verleiten möchten. Achtet und liebet diese Armee, die aus Brüdern bestehende Armee, welche der erhabene Garibaldi selbst als eine tapfere gepriesen hat.“ — Der Papst will, wie der „Independance“ von mehreren Seiten gemeldet wird, sich nur dann nach Bayern zurückziehen, wenn in Ancona, wohin er, falls in Rom seines Bleibens nicht länger sein sollte, sich begeben wird, seine Truppen von ihm abfallen oder die Feinde seiner Regierung ihn in dieser Festung angreifen sollten. Der Papst hat auf besondere Einladung des Generals Boyon die Festungswerke in Civitavecchia besucht, war aber sehr betroffen über den schlechten Empfang, der ihm dort von der Bevölkerung zu Theil wurde, da außer den offiziellen Personen nur Bettler und Gassenbuben ihm entgegen gingen. Diese Gleichgültigkeit der Bevölkerung zeigte sich auch bei späteren Gängen des Papstes durch die Stadt; bei einem derselben warf er kleine Geldstücke ins Meer, worauf die Gaminis sich ins Wasser stürzten, um sie zu erhaschen. Die Bestürzung über die Begebenheiten in Neapel wird immer größer, und man fängt an, sich in das Schicksal zu ergeben; nur der Papst will nichts davon wissen, sich mit Sardinien zu verständigen.

Aus Ancona, 8. Juli, schreibt man der „Opinione“: Von den 500 Irländern, die am 6. aus Triest hierher kamen, sind die meisten wieder zurückgereist. Bald nach der Landung begaben sie sich größtentheils zum britischen Konsul und dem päpstlichen Delegaten und erklärten, sie wollten wieder zurück, sie seien von ihren Priestern daheim betrogen worden: man habe ihnen versprochen, sie würden im Kirchenstaat Eisenbahnarbeit mit drei engl. Schillingen täglicher Löhnung finden, während man sie jetzt mit fünf Bajocchi als Soldaten einreihen wolle. Die Offiziere, sobald sie von diesem Schritt erfuhren, eilten an Ort und Stelle und zwischten ihnen und den Rekruten entstand ein Handgemenge, ein Faustkampf. Indessen lief die Sache schließlich zu Gunsten der betrogenen Rekruten aus, da der Konsul sich ihrer annahm und der Delegat stellte ihnen frei, nach Belieben zurückzukehren. Die Folge war ein neues Handgemenge mit den aufgebrachten Offizieren, wobei es etwas ernster herging und neben der Faust auch das Stilet figurirte.

Telegr. Depeschen des „Dresdn. Journ.“

Wien, 19. Juli. Sicherm Vernehmen nach wird Se. M. der Kaiser sich im Laufe der nächsten Woche nach Teplitz begeben, wo gleichzeitig auch Se. K. H. der Prinz-Regent von Preußen eintreffen wird.

Paris, 19. Juli. Wie der „Moniteur“ meldet, giebt ein Brief des Sultans an den Kaiser unter'm 16. Juli folgende Versicherungen: Es liege dem Sultan daran, daß der Kaiser wisse, mit welchem Schmerz er die Ereignisse in Syrien vernommen habe.

Er werde alle seine Kräfte aufbieten, um die Ordnung und Sicherheit wieder herzustellen und die Schuldigen streng zu bestrafen, so daß Allen Gerechtigkeit widerfahre. Damit kein Zweifel über die Absichten der türkischen Regierung obwalte, habe er Suad Pascha, dessen Grundsätze der Kaiser kenne, die wichtige syrische Mission anvertraut.

Ueber Dresdens Straßennamen.

Das aristokratische Wort Straße, welches sichtlich aus dem lateinischen via strata, d. h. ein gepflasterter Weg, entstanden ist, bei uns aber auch in diesem Sinne noch mit Auswahl gebraucht wird, verdrängt jetzt immer mehr das alte Wort Gasse, so daß es sich der Mühe lohnt, einmal auf die Grundbedeutung des Wortes Gasse zu kommen, ehe wir an Dresdens Straßennamen denken. Das Wort Gasse kommt von dem alten Wort gat, d. h. Loch, Durchgang, Oeffnung, selbst Meerenge her. Im Schwedischen heißt's noch jetzt gala, im Dänischen gade, holländisch gate, gat; die Bedeutung Loch geht aber der Bedeutung Gang noch voran und es wird nun wohl klar, daß im strengen Sinne Dresden nur wenige Gassen mehr hätte, d. h. überhaupt eben Durchgänge (Löcher) zum Vorwärtskommen, da unsre Wege durch die Stadt bepflastert, beplattet oder zum mindesten mit Steinbrack belegt sind, wie die Chausseen. Etwa die Badergasse möchte mit dem Obergraben in Neustadt, der krummen Gasse in Friedrichstadt und einigen andern verunglückten Anlagen am ehesten herzuführen sein. Die Badergasse hieß auch früher wie noch jetzt im Volksmunde kurzweg das „Loch“ und seltsam mag es geklungen haben wenn es hieß: „Im Loch brennt's!“ — Gasse im niederen, alten Sinne ist trotz des Pflasters auch noch der „Grund“ in Neustadt, der die Meißner Gasse eben nur verbindet. Volksmund und Volkswitz traf aber immerdar das Rechte, das Charakteristische bei der Benennung und darum lieben wir die alten Benennungen und möchten vom Standpunkte der Wissenschaft aus, da in den Namen die Historie des Ortes liegt, für deren Erhaltung und Beibehaltung bitten. Denn ebenso bezeichnend wie die Namen Schloßstraße, Königsstraße, Kreuzgasse &c. finden, ebenso werthvoll waren die Namen der Pfarrgasse in Neustadt (jetzt Heinrichstraße), da sie den Ort der Neustädter Kirche bezeichneten. Folgen wir in Nachfolgendem dem ostgenannten Leupold'schen Wanderbuche, so bietet es uns außer Literaturnachweisen noch folgende reiche Notizen, die wir hier und da zu erweitern uns erlauben: Die jetzige Breitegasse hieß die Kundigen-Gasse, weil das Geschlecht der Kundigen bis ins 16. Jahrhundert hier blühte, ein Pendant zu dem Crostigal in Würzen. Ebenfalls auf Personennamen und aus Pietät für sie beruhend sind Martins- und Flemminggasse, beziehentlich Straße. Von letzterer wurde neulich berichtet; erstere erhielt ihren Namen, da ein Bürger der Antonstadt Martin diesen Weg durch sein Grundstück öffnete. Die Königstraße heißt nach August dem Starken, welcher wollte, daß seine „Neustadt“ in dem Baugner Platz all' ihre breiten Hauptstraßen ausmünden lassen sollte. Die Anton-, Friedrich-, Louisen-, Sophien-, Amalien- und andere Straßen heißen nach hochverehrten Mitgliedern unsrer und verwandter Regentenhäuser, wie die ersten beiden nach geliebten Fürsten, wie die Annengasse nach der Mutter Anna, die Sophienstraße nach der Kurfürstin Sophie. Andere Straßen heißen nach dem Ziele, auf das sie, als ehemalige Landstraßenanfänge zeigten, so die Wilddruffer, Pirnaische, Meißner, Baugner, Leipziger &c. Straßen. Noch andere bringen alte Eigenthümlichkeiten zur Geltung. So die Glacisstraße, welche genau das alte Festungsglaci bezeichnet, auf dem nicht aufgebaut werden durfte, die Johannesallee nach der Johannesbastei, die Fischer-, Fleischer- und Sporerergassen. Seit 1715 wurden ja auch die Fisch-, Herings- und Trödelbuden größtentheils in die Fischergassen gewiesen. Die Münzgasse heißt nach der Münze, die Gerbergasse nach dem Gerbereien am Stadtgraben, die Ziegelgasse nach der alten Ziegelei, wie die Alaungasse nach einer alten eingegangenen Alaunhütte, welche auf dem Exercierplatze, etwa vor den Lauterbach'schen und Hörnig'schen Häusern stand. Die Böhmisches Gasse nach den böhmischen Exulanten, die Weintraubengasse nach einer Wirthshausfirma, die Hundsgasse nach dem ehemaligen Hundehofe der Jägererei; in der Webergasse drängte sich Dresdens Bäckerei zusammen, die Bahngasse hieß nach der Familie Bahn, die Brüdergasse

hieß nach Kirche lag vom alte lesen emp Straße vo werke lo als aber hieß sie Straßen die Frau wedhalb gasse auf Stelle de die Vieh Futter; fergasse, (Steuern Rampisch von den Rhänig,

lichte, I Ngu gel zu das be gesche Bestrel

in Dug schönster schmücku darauf zu jahre

empfiel Gard von 2 zu 1 in Gr

Ginf sowie au Gastw

hieß nach den einstigen Bettelmönchen, deren Kloster bei der Hofkirche lag, die Ritterstraße nach der Ritteracademie, Klostergasse vom alten Augustinerkloster, worin 1515 Luther fleißiges Bibellesen empfahl, statt daß die Mönche davonlaufen sollten, die Wallstraße vom hintern Festungswalle, wo man bei Hoffesten die Feuerwerke losbrannte. Die Scheffelgasse hieß früher große Webergasse; als aber Georg der Bärtige hier den geachteten Scheffel aufhing, hieß sie fortan Scheffelgasse. Seegasse und am See heißen die Straßen nach alten trockengelegten Seen, Judengassen hießen einst die Frauengassen, weil die Juden einst hierher gewiesen waren, weshalb wohl noch heute ihr Stand an der Mündung der Frauengasse auf dem Neumarkt ist. Die Schießgassen liegen auf der Stelle des ehemaligen Schießstandes und des alten Schießhauses, die Viehweide bot den Heerden der Pfahlbürger als Weiserikwiese Futter; Moritzstraße hieß die Gasse, weil sie Moritz anlegte, Schöfersgasse, weil hier die Amtschösserei war. Da hieß es Schöpf, (Steuern) dem der Schöpf gebührt. Rhänigasse, Ostia und Rampische Gasse sind aber Namen, die uns noch heute an alte, von den Hussiten 1429 zerstörte Dorfschaften erinnern, welche Rhänig, Ostia und Rampendorf oder Ramsdorf hießen.

einiger Zeit mit dem Plätten von Wäsche beschäftigt. Sie hatte soeben einen weißglühenden Bolzen aus dem Feuer gezogen und diesen in das Plätteisen geschoben. Sich an der Gluth des Metalls ergötzend, hielt sie das Eisen mit der linken Hand in die Höhe, um es ihrer in einem anderen Theile der Stube beschäftigten Mutter zu zeigen. Wahrscheinlich brachte das junge Mädchen das Plätteisen dabei in eine schräge Richtung, denn der Bolzen fiel plötzlich heraus und ihr auf den Hals, rutschte alsdann zwischen das Kleid und die Brust und verbrannte diese so erheblich, daß das junge Mädchen in Folge der Verletzungen mit lautem Schrei zusammensank. Ehe ihre Mutter noch herbeispringen konnte, lag das glühende Eisen bereits auf dem Boden, da es sich durch das leichte Sommerkleid der Verunglückten hindurchgebrannt hatte. Die Mutter hob unter Beihilfe einiger anderer hinzugeeilten Personen ihre Tochter auf das in der Stube befindliche Sopha und brachte dieselbe, nachdem man sie der noch glimmenden Kleidungsstücke entledigt und einen in der Nähe wohnhaften Arzt herbeigerufen hatte, ins Bett. Ihr Zustand ist so bedenklich, daß man jeden Augenblick ihrer Auflösung entgegenfieht.

Feuilleton und Vermischtes.

* Die Tochter des Kaufmanns S. in Berlin war vor

Zur Beachtung.

Das während des Königsschießens so beliebt gewordene lichte, sogenannte **Eisbier** werde ich von jetzt an anstatt für 1 Ngr. per Krügel bloß zu 7 Pf., sowie **Medinger**, à Krügel zu 13 Pf. verzapfen und ersuche das geehrte Publicum, mir das besonders in vergangener Woche durch so reichlichen Besuch geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren und wird es mein Bestreben sein, meine Gäste stets zur Zufriedenheit zu bedienen,
Ganz ergebenst

F. A. Leisching,

Ostra-Allee vis-à-vis der kl. Packhofstraße.

Papierblumen,

in Duzenden, zu allen Größen, zum Einbinden in Ranken, sowie von dergleichen in schönster Blumenfülle gebundene Kränze, empfehle ich den Herren Festgebern bei Ausschmückung von Sälen, Decorationen zc. zu den billigsten Preisen. Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß solche Blumen und Kränze, unbeschadet der Farbenfrische, sich zu jahrelanger Aufbewahrung eignen.

Blumenfabrik von Pohl,
Webergasse Nr. 2.

Das Damen-Mantel- und Mantillen-Magazin

von **F. A. Pfefferkorn,**

Wilsdrufferstraße Nr. 47, erste Stage,

empfiehlt seine allerneueste und geschmackvolle Damen-Garderobe von Sommermänteln in verschiedenen Stoffen, von 2 bis zu 20 Thlr., Mantillen in Taffet, von 3 bis zu 18 Thlr., desgl. in Atlas, von 4 bis 20 Thlr., sowie in Grosgrain, Moirée-antique und Sammet zu möglichst billigen Preisen.

Einkauf vollständiger herrschaftlicher Meublements, sowie auch einzelner Meubles jeder Art. Adressen bittet man abzugeben bei Herrn **Gastwirth Sachse,** Webergasse Nr. 10.

Pommade philocome,
feinste franz. Saarpommade,
à Flacon 5 und 10 Ngr.

**Vegetabilische
Stangenpommade,**
vorzüglich um das Haar schön, glatt,
fest und glänzend zu machen, parfü-
mirt in den feinsten Blumengerüchen,
à 2 1/2 und 5 Ngr.

Feinste Mandelkleie,
aus nicht entöltten Mandeln bereitet.
Bestes und einfachstes Mittel, die Haut
weich und weiß zu machen, sowie das
Aufspringen derselben zu verhüten; vor-
züglich zum Gebrauch für Kinder und zu
Bädern, à Schachtel 2 1/2 u. 5 Ngr., in
Packeten von 1/2-Pfd. 5 Ngr.

Rosen-Cold-Cream,
vorzügliches Mittel zur Erhaltung einer
schönen, weißen Haut und zur Verhütung
des Aufspringens derselben.
In bester Qualität ebenso schön wie der
englische à Büchse 5 Ngr.

**Echt englischen Cold-
Cream,** à Büchse 15 Ngr.

Pâte à la Glycerine (Gly-
cerine-Crème) à Büchse 7 1/2 und
15 Ngr.

**Crème aux sucs de Frai-
ses et de Concombres**
(Erdbeer- und Gurken-Crème), à
Büchse 10 u. 15 Ngr.

Die neuesten und vorzüglichsten Mittel
zur Verfeinerung des Teints,
empfiehlt in bester Qualität

Carl Süß,
Parfumeur.
46 Wilsdruffer Straße 46.

Darlehne auf Leibhauseine,
Sparlaffenbücher u.
auf Gold- u. Silber. Landhausstr. 20, III.

Dresdner Börse, am 19. Juli.

Table with 3 columns: Staatspapiere u. Aktien, B., C. containing various financial entries like 'v. 1830 30/0', 'Kleinere 30/0', etc.

Table with 3 columns: Sorten u. Wanknoten, B., C. containing entries like 'Reonen pr. Stück', 'Paris pr. 300', 'Wien pr. 150 fl.', etc.

Leipzig, den 19 Juli.

Table with 3 columns: Brf. Gld., Brf. Silb., Brf. Gr. containing entries like 'Staatsp.v.55', 'von 1847 40/0', 'Schlef. Eisenbaet.', etc.

Berlin, den 19. Juli.

Table with 3 columns: Brf. Gld., Brf. Silb., Brf. Gr. containing entries like 'St. Schuld', 'Scheine', 'Reue Anleihe', etc.

Wien, den 19. Juli.

Table with 3 columns: Brf. Gld., Brf. Silb., Brf. Gr. containing entries like 'Staatspapiere', 'Metalliques 50/0', 'Ketten: Bankactien', etc.

Die Steindruckerei von G. A. Wehnert

fertigt eleg u. billigt Visiten- u. Adresskarten, Rechnungen etc. Alst. an der Weiseritz 22, II. Et.

W.F.Seeger empfiehlt Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonders Neustadt, Casernen- Weinhandlg. 57r, in grösst. Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. Fl. Str. 13a.

Niederlage sächs. Weine, Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Thlr. sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

Eduard Born, Wirthschafts- u. Contobücher Linirte und Schösserg. 23. ohne Linien.

Familien - Nachrichten.

Gebohren: Ein Sohn: Hr. Oberleutn. S. Hammer in Dresden. Hr. Apoth. Rodsch das. Hr. Apoth. D. Körner in Bengensfeld i. B. Hr. Postmeister Krefner in Pegau. Eine Tochter: Hr. Lehrer Rodel in Linderbau. Verlobt: Hr. Bergdir. C. Franke in Lichtenstein mit Frau verw. A. Freystein, geb. Henze in Oberkühndorf bei Zwickau. Hr. C. Voigt in Chemnitz mit Frl. J. Geißler in Annaberg. Gestorben Frau verw. A. Kiebler, geb. Schreck in Dresden. Hr. Buchhändler C. Kummer in Leipzig. Hr. Bürgermstr. G. Horn in Markranstädt. Frau R. Scharre, geb. Schultypst in Saalburg. Frau A. Ströbmer, geb. Jürgens in Zittau. Hr. E. Lieber's Tochter Flora in Borna. Frau R. Weit in Waldburg. Hr. F. Reinhold in Hohenstein.

Königl. Hoftheater,

Freitag, den 20. Juli. Don Juan, oder: Der feinerne Gast. Oper in 2 Acten, Musik von W. A. Mozart. Unter Mitwirkung der Herren: Hardtmuth, Eichberger, Schloß, Frey, Bohrer, der Damen: Krebs-Michalesi u. Jauner-Krahl. Anfang halb 7 Uhr. Ende 1 1/2 10 Uhr. Sonnabend den 21. Juli. Der artesische Brunnen. Gau' erpoffe mit Gesang und Tanz in 4 Abth. von G. Raeder.

Zweites Theater. (Im R. großen Garten.)

Freitag, den 20. Juli: Zwei Vorstellungen. Nachmittags-Vorstellung Anfang 4 Uhr: Vorletzte Gastvorstellung des Fräulein A. Marie Krast, Hofopernsängerin am kurfürstl. Hoftheater zu Cassel. 's Borle, oder: Ein Berliner im Schwarzwalde. Schwank mit Gesang in 1 Act von Wages. Hierauf Die Zillkerthaler. Liederpiel in 1 Act v. Zfler. Abend-Vorstellung Anfang 7 Uhr: Erste Gastvorstellung der spanischen Nationaltänzer Sen-

nora Isabell Cubas und Sennor Kimenes vom Theater der Königin in Madrid. Der Weiberfeind. Lustspiel in 1 Act von R. Benedix. Hierauf: Zehn Mädchen in uniform. Baudeville in 1 Act von E. Angelu.

Echt italienische Violinen von Agidius Barzelloni, ceolo Amati, und Peregino Zanetto de Mantua, sowie eine der berühmtesten Bratschen von A. Calusero de Milano etc. sind sehr billig zu verkaufen mittel Frauengasse Nr 9, III. Etage.

Extra feinen Limonaden - Zucker empfiehlt Max Georg Zeller Schöffergasse Nr. 21.

Kinderwagen von verschiedener Größe und zu den möglichst billigsten Preisen sind stets vorrätbig im Korbwaaren-Verkauf, Neustadt, Casernenstraße Nr. 2.

Schlafrock-Magazin von C. Werm, Rampische Straße Nr. 24, II. Etage.

Eine gewandte Frau sucht zur Vogelwiese Aufwartung in einem größern Zelte, oder als Verkäuferin in einer Bude. Weiteres bei Hr. Kaufm. Gündel auf der Annenstraße.

Beuquerts, Palmzweige Camelen etc. sind schön u. billigt zu haben Papiermühlg. 12.

Dampfschiffe. Abfahrt. Früh 6 Uhr nach Leitmeritz früh 8 Uhr nach Reichen, früh 10 Uhr nach Aufsig, Nachm. 2 1/2 Uhr nach Schandau, Nachm. 4 Uhr nach Koschitz, Blasewitz, Laubegast, Abds. 6 1/4 Uhr nach Pirna, früh 6 1/2 Uhr Nachm. 2 1/2 Uhr nach Meissen und Riesa, früh 10 und Abends 7 Uhr nach Meissen. Jeden Dienstag und Sonnabend Nachm. 2 1/2 Uhr nach Torgau. - Anf. Früh geg 1 1/4 Uhr von Pirna, früh geg. 8 1/4 Uhr von Schandau, Mitt. geg. 12 1/2 Uhr von Aufsig, Nachm. geg. 4 1/2 Uhr von Leitmeritz, Nachm. geg. 5 1/2 Uhr von Laubegast und Koschitz Abends geg. 8 1/2 Uhr von Reichen, früh geg. 8 1/2 Uhr von Meissen, Mitt. geg. 1 und geg. 4 1/4 Uhr von Riesa.

A. Antikensammlung (im Japan. Palais). Von 10-2 Uhr freier Eintritt.

Unterricht in Algebra, Arithmetik, Geometrie und geometrischen Zeichen wird billig ertheilt: Pirnaische Straße Nr. 41, 3 Tr., Thüre links.

Große Wirthschaft des R. Großen Gartens.
CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

Vorwärts! Marsch von Jos. Gungl.
 Ouv. z. Czaar u. Zimmermann von Lortzing.
 Scene u. Arie aus dem Freischütz von Weber.
 Die Troubadours, Walzer v. Lanner.
 Jubel-Quadrille von Strauss.
 Ouv. z. Op die Sirene, von Auber.
 Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Duett aus Zampa von Herold.
 Erinnerung einer Ballnacht, Walzer v. Charles Mayer.
 Amoretten-Polka von Mannsfeldt.
 Ouverture zu Titus von Mozart.
 Introduction aus Rienzi von Wagner.
 Krönungslieder, Walzer von Strauss.
 Beduinen-Galopp von Lumbye.
W. Lippmann

Garten zu Meisewitz.
 Heute, Freitag den 20. Juli

Grosses Militairconcert
 vom Musikchor der Brigade Kronprinz

unter Leitung des Herrn Musikdirector E. Wohle.
 Orchester 60 Mann.
 Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr. **A. Wefner.**
Abends brillante Garten-Illumination.

Schillergarten zu Blasewitz.
 Morgen, Sonnabend den 21. Juli

CONCERT
 vom Trompeterchor des Garde-Reiter-Regiments,
 unter gütiger Mitwirkung des
Männergesangsvereins „Liederkranz.“
 Gesangvorträge auf der Elbe.
Abends: Brillante Illumination.
 Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Ngr.
 Dies zeigt ergebenst an **R. Miersch, Restaurateur.**

Vorläufige Concert-Anzeige.
 Morgen Sonnabend: Zum letzten Male:
Im Saale zum Lincke'schen Bad
 Humoristisch-tragische Gesangs- und Musikvorträge der Gesellschaft
Knebel'sperger aus Wien.
 Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr. Programm im morgenden Blatte.
A. Senne.

Felsenkeller im Plauen'schen Grund.
 Heute Freitag
 Humoristisch-tragische Gesangs- und Musikvorträge
 der Gesellschaft **Knebel'sperger aus Wien.**
 Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr. Programm an der Casse
 Wozu ergebenst einladet **Angermann.**

**Palmzweige, feine Bouquets
 und Kränze, schön blühende
 Topfgewächse u. Blattpflanzen**
 sind stets billigst zu haben bei

Böhm. C. B. Schneider, u. Cing.
 Gasse 21. **Kunst- und Handelsgärtner.** Panz. Str. 9.
 Briefliche Aufträge werden auf das Prompteste franco zugesandt.

Radicaler Wanzentod,
Echt pers. Insecten töd-
tendes Pulver,
Motten-Essenz,
Benzin-Motten-Papier,
Fliegen-Leim,
Fliegen-Thee
 empfiehlt einer geneigten Beachtung bestens
Max Georg Zeller
 Schöffergasse Nr. 21.

Hamburg.
 Ein großes **Rundgemälde** von 1200
 Quadratfuß Inhalt, und eine **malerische**
Reise, in 10 sehr interessanten Gegenstän-
 den, werden täglich von Morgens 9 bis so
 lange es vollkommen Tag ist, in der Rotunde
 auf dem Postplatze gegen Entrée von 2½ Ngr.
 gezeigt.

Hochwildpretempfehlung.
 Meinen geehrtesten Kunden die schuldige
 Anzeige, daß infolge der Eröffnung der
 hohen Jagd, von nun an stets diverses
 Hochwild zu möglichst billigen Preisen und
 von besten Sorten verlaufe, und zwar pro
 Pfund Hochwild von 2 Ngr. an; im Bra-
 ten zu 4, 8 bis 10 Ngr. pro Pfund; aber
 der warmen Witterung halber vor der Hand
 bloß **Fleischergasse 2**, später auch auf
 dem Neustädter Markte. Es bittet um gü-
 tige Berücksichtigung der Neustädter Wild-
 händler **W. Froberg.**

Die beliebten
Scheitelunterlagen,
 à Paar 6, 7½ u. 10 Ngr., empfiehlt
Oscar Baumann,
 Landhausstraße 7, neben der Harmonie.

Beste Sardellen
 à Pfund 4 Ngr, bei 5 Pfund à 35 Pf.
 empfiehlt **A. Schreiber Jun.,**
 Schloßstraße 28.

Ein junger Hund
 weiß und schwarz gezeichnet, mit geschornen
 Pfoten und der Steuernummer 2508 auf
 hellgrünem Lederhalsband versehen, hat sich
 am 17. d. auf der Pirnaischen Straße
 verlaufen.
 Gegen gute Belohnung abzugeben.
Glassstraße Nr. 3 pt. links.

Eine Wittwe, Mutter zweier Kinder,
 tiefgebeugt von drückender Noth,
 bittet edle Menschenfreunde um ein Dar-
 lehn von 15 Thalern, welches sie in mo-
 natlichen Raten pünktlich zurückzahlen würde.
 Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Seltamer Wechsel
 in der Zeit. **August** ist Mitte Juli
 gefallen.

144
 78 1/4
 81 1/2
 99
 117 3/4
 128
 134
 37
 101
 48 5/8
 128 1/2
 134 1/2
 109 1/2
 78 1/2
 141 5/8
 150 1/4
 17 1/4
 78 3/8
 77 1/2
 56,22
 50 S.
 actien
 beschel.
 en 19.
 ggem
 5ft 47
 8 S.
 50,000
 11 1/4
 loco
 Mai
 6 Uhr
 n, früh
 Schan-
 asewitz,
 früh
 Meissen
 7 Uhr
 Sonn-
 X n L.
 h geg.
 1/2 Uhr
 n Zeit-
 ubegast
 on Let-
 8 1/2
 4 1/4
 Palais).
 Arith-
 metri-
 rtheilt:
 links.

Grosser Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen
Engl., franz., und deutscher
Parfümerien
wegen Localveränderung
7 Landhausstraße 7
neben der Harmonie bei
Oscar Baumann,
Coiffeur.

Billets

zu der künftigen Sonntag den 22. d. stattfindenden
Gesellschafts-Dampfschiffahrt
mit Musik nach der sächsischen Schweiz und zurück, sind noch bei Herrn Restaurateur
Schumann im Gambrinus, Bahngasse, zu haben.
Billets 9 Ngr.

In Willniß

soll Sonnabend Nachmittags 4 Uhr auf dem Mier-
schen Grundstück 1¹ Scheffel Kornausaat versteigert
werden.

Echt Baier. u. Waizenbierhalle **Töpfergasse 10.**
K. F. Werner.

Wie Einem manchmal was einfällt.

Als ich in ein — Stadtviertel kam, wo der Weg auf einmal alle wird, es war am nördlichen Ende der Ammonstraße, fiel mir ein, hier könnte man eine Luftschiffahrt auf Actien gründen, fuhr aber auch im Geiste oder in Gedanken schon durch, um mir die großen Hindernisse da zu besehen, die einer Verbindung der Stadttheile und der Bahnhöfe da im Wege stehen, ach, da steht sehr viel entgegen — große Häuser, große Berge, große Gründe, nein, das alles nicht, nur eine kleine Zahl, die man Hemmschuhe nennen möchte, aber nicht so nennt, sind dagegen. Da fällt mir ein, bei Manchem heißt's: ich kenne die Gründe nicht, aber ich mißbillige sie. Auch steht ein Wäschetrocknplatz entgegen, — na, wer die Waschweiber kennt, — wenn es nur da nicht heißt oder zutrifft: eine Krähe haßt der anderen die Augen nicht aus; sonst nur noch einige Garteneinfriedigungen, die dem Einfallen ziemlich nah sind. Auch besah ich in der Nähe ein kleines Haus, schon

längst verlassen von seinen Bewohnern, große Quadersteine lagen da, aber theils mit Gras überwachsen, da hat der Besitzer gewiß vor Ostern schon bauen wollen, entweder hat er die Lust verloren, oder er wartet noch auf die dazu nöthige Baugenehmigung.

X.

Den 20. Juli.

Wie die Morgensonne neu belebet!
Wie der Vögel erster Sang ein laut Gebet!
Wie die Rose, vom Thau beperlt, so bang erscheint,
So spricht mein Herz zu Dir durch's Fensterlein!
„Erwache!“ lächelnd der Erinnerung;
Laß vom Frohsinn Dich beherrschen,
Und mit sicherer Kraft erfasse das Leben!
Der Tag, der einstmals Dich der Welt gegeben,
Der Welt, der Du entfloh'n, er ruft Dir zu:
„D, kehre zurück! — in die blühenden Auen,
In die Thäler, in die Wälder;
Die Dich zu empfangen, heut so festlich sich geschmückt.
Was für Dich lebte, immer wird es leben.
Daß Himmelsregen auf Dich niederströme,
Dir zu schaffen ein Erdenglück!
Wie der Liebe vertrauender — Blick.

Notiz!

Die Einsenderin des in der gestrigen Nummer dieses Blattes unter: „Warnung“ enthaltenen Aufsatze, welche mich darin der Thierquälerei beschuldigt, ist von mir wegen dieser Verläumdung gerichtlich belangt worden.

Tischlermeister **Robe,**
am See Nr. 34.

Offener Brief an Herrn R. ssig.

Alles in der Welt hat seine Grenzen, Alles hat seine Licht- und Schattenseiten. Auch hier unter dem bleiernen Mansarddachschatten schimmert mir das Licht der Gerechtigkeit. Draußen unter dem blendenden Glanz der Sonne läuft der Schatten wie eine Blindschleiche einher und schützt den Wandler vor dem unsterblichen Licht.

Das Licht und der Mangel an Freiheit ist es, das mich aufweckt und neu befeelt, mit dem innern Bewußtsein, Niemand wehe gethan zu haben, will ich die Freiheit unter dem mir leuchtenden Sterne der Gerechtigkeit 2 Jahre lang meiden. Heutzutage nennt man den bösen Willen Gutwilligkeit und den guten Willen Böswilligkeit, man scheint ausnahmsweise ein Recht dazu zu haben, aber nicht immer. Das Opfer des Guten und Gerechten fällt der Böswilligkeit anheim, aber das Ewige, dort oben bleibt. Der Verstand, die Vernunft und mein Kopf bleibt mir auch. Er, der Richter des Himmels, wird mit seinem Schwert richten und Gerechtigkeit geben dem, der gehandelt hat nach seinen Worten.

Die elende Welt sagt vorwurfsvoll, wenn Seele sich für blendenden Purpur an den Pranger stellt, Der hat mich betrogen! Die Vorsehung hat ein anderes Buch dafür aufgeschlagen. Ein süßeres Gefühl, als für die Ungerechtigkeit unschuldig leiden, giebt's nicht. Nach Verlauf von 2 Jahren wird sich herausstellen, Wer? böswillig gewesen? Selbst zum Sterben bin ich unter diesen heiligen Räumen bereit, aber meine Seele soll sich nicht in des Teufels Gewalt fügen. Ich habe gethan, was mir möglich zu sein schien, selbst das Leben gebe ich für meine Feinde hin, aber die Hartnäckigkeit hat andere Ansichten.

Damit Gott befohlen.

Dresden den 18. Juli 1860.

C. B. gel.

Mad. **L.** Die 5 Ngr. sind wohl ver-
gessen. **S.**

Lager fertiger Wäsche.

Oberhemden, weiß und bunt, Vorhemden, Strümpfe, Röcke, Jacken, Kragen, Schnürleiber etc. empfiehlt

Heinrich Paul, Meißnerg. 25.